

An Sichts Karte

die blaue lagune lockt
auf der ansichtskarte
das meer, der himmel,
der sand - so viel sand
ich habe gelacht
auf der rückseite
ein smiley neben
der adresse sonst
nichts

die strasse zieht sich
wie kaugummi
striche auf der fahrbahn
kurze und lange und
manchmal zu dritt
nebeneinander liegen
am strand unter der
sonne und das meer
am fussende

die reifen radieren
die kilometer
aus dem asphalt
der navigator verkündet
das ziel ist so nah
ich habe nur die
ansichtskarte vergessen
den ort wo die sonne
dem meer den sand
aus den schamhaaren
bläst

* * *

blind date

blinde fenster
stochern mit ihren
gitter sprossen
in der dämmerung
fassaden augen
kunstvoll gewölbt
mit stein geschlagenen
brauen blicken ziegelich
in die mondschein gasse
der druide am himmel
erntet mit seiner
silberpockigen sichel
die sternblumen
am rande der milchstrasse
aus einem schwarzen umhang
schielt es katzenäugig
nach der mouse trap trap trap
flinke füsse huschen
geräusch los
un sichtbar
durch den
wiesen
wald

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Meine Mutter war eine gute „Bedarfs-Lyrikerin“. Sie hat für alle Anlässe und Personen Gedichte verfasst. Das scheint ich von ihr mit der Muttermilch mitbekommen zu haben. Seit meinem 17. Lebensjahr „dichte“ ich. Zuerst für Freunde und Bekannte dann für Kollegen und in Betriebszeitungen. Nach etlichen Jahren verband ich Reim-Gedichte immer mehr mit Auftragsarbeit, die witzig und unterhaltend sein sollte. Ich wollte meine eigenen, ungeschönten Empfinden und Eindrücke der Welt um mich herum in poetisch-bildhafter Form festhalten und wandte mich deshalb der reimlosen Lyrik zu.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Sie bietet mir eine Möglichkeit, andere Menschen akustisch und materiell (Lesen) mit meiner Gedanken- und Gefühlswelt zu „vernetzen“, sie daran teilhaben zu lassen, in kurzen und prägnanten Wortbildern, quasi als Transformation von bildhafter Vision oder Vorstellung in Worte und Sätze – mit analoger Rückverwandlung beim Empfänger, dem (Zu-)Hörer. Zum anderen ist es aber auch die Arbeit am und mit jedem Wort, jedem Satz, mit der Neuschöpfung von Begrifflichkeiten ebenso wie mit dem Spiel und der Verschiebung von Bedeutungsebenen und den machbaren Möglichkeiten von Wortfindungs- und Bildwertungsaspekten.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Zuerst teile ich sie mit meiner Partnerin, die ebenfalls Autorin ist, dann stelle ich sie in Offenen Lesebühnen oder Schreibwerkstätten vor. Vielleicht verbringen sie ihr Lebensende in Anthologien oder Büchern.

Kurzvita:

Dirk-Uwe Becker, Jahrgang 1954, Dipl.-Ing., seit 1970 künstlerisch und literarisch kreativ. Herausgabe von 6 Lyrikbänden sowie Texte (Lyrik/Prosa) in diversen Anthologien und Literaturzeitschriften im In- und Ausland. Mitglied u.a. im PEN-Zentrum Deutschland, im PEN Trieste und im Europa-Literaturkreis Kapfenberg/Österreich. Vorsitzender zweier Kulturvereine. Seit 2017 Teilnehmer am Poesiefestival in Poznań/Polen. 2020 Verleihung des Bundesverdienstordens.

Kontakt:

Weidenkamp 5, 25791 Linden | Mobil: 0151 25207006

E-Mail: dirk.uwe.becker@googlemail.com | Internet: www.textfabrique51.de

LYRIK:POST

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

Redaktion: Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Dirk-Uwe Becker

Leipzig 2022